

Anzeiger und Elbeblatt

für

Miesa, Strehla und deren Umgegend.

N^o 41 a.

Dienstag, den 3. Juni

1851.

Die Goldsucher am Sacramento-Flusse.

(Erinnerungen einer Reise in Californien im Jahre 1848.
Nach dem Französischen mitgetheilt von August Markhoff.)

(Fortsetzung.)

„O Nabogama! Nabogama!“ rief Quirino nach einer Weile aus, „zu welchen schrecklichen Ausritten gabst du nicht den Schauplatz her! Wie oft ist nicht dein mit den Gebirgen verdursteter Maulthiere bedeckter Sand durch die Habsucht entweiht und mit Blut besudelt worden, das Meid und Rache vergoß! . . .“

„Ich begreife, daß die Habsucht zu Nabogama den Arm einiger Glenden bewaffnen konnte, Senor Quirino, doch nicht die Rache.“

Ein befremdendes Lächeln glitt über die Züge des Gambusino.

„Ich erkläre nicht,“ erwiderte er „sondern erzähle. Stets ist es gewiß, daß die glücklichsten Sucher zu Nabogama fast alle einem geheimnißvollen Stahle unterlagen.“

„In der That?“

Ich fixirte Quirino; seine Züge hatten wieder ihre frühere Unbeweglichkeit und sein Blick den gewöhnlichen gleichgültigen Ausdruck angenommen.

„Haben denn die Gambusinos die Gewohnheit, sich unter einander zu erwürgen? fragte ich ihn, wobei ich einen Gedanken laut werden ließ, der in mir aufgetaucht war.

„Die Gambusinos,“ erwiderte er mir, „sind verfluchte Wesen, die Gott in seinem Zorn dazu ausersehen zu haben scheint, blutige Traditionen fortzupflanzen; doch morden sie nicht aus Interesse oder Habsucht. Was jene Glenden anlangt, die sich wie Fopiloten*) zu Tausenden auf den neu entdeckten Placeres todtschlagen, so sind das Rasadores (Schaufler) und keine Gambusinos.“

„Glauben Sie denn, Don Rafael, das es wahr ist, wie man behauptet, daß das obere Californien, Neu-Mexico, und das Departement von Sonoray Cinaloa noch fabelhafte und unbekannte Reichthümer enthalten?“

„Ja.“

„So schenken Sie mir etwas Vertrauen . . .“

ich bin kein Rival . . . Sie können offen zu mir reden.“

„Was wollen Sie?“

„Daß Sie mir eine Episode aus Ihrem Wästenleben erzählen. . . . Es ist unmöglich, daß Sie, Quirino, Sie, der König der Gambusinos, nicht der Held irgend eines wunderbaren Abenteuers gewesen sein sollten.“

„Sie irren sich nicht. Ich habe Reichthümer gesehen und berührt, welche wohl Niemand in der Christenheit vor mir gesehen und berührt hat. Meine Genossen wissen das wohl, und wenn ich noch lebe, so liegt wohl nur der Grund darin, daß die Eifersucht bei ihnen von der Hoffnung niedergehalten wird. . . . Sie haben es noch nicht aufgegeben, hinter mein Geheimniß zu kommen.“

„Aber ich . . . ich bin doch kein Rival . . .“

„Nein; doch könnten Sie ein Echo werden, und in diesem Falle sähe ich mich genöthigt, Ihnen eines Tages mein Messer in's Herz zu stoßen . . . doch, lassen Sie uns abbrechen.“

Es fiel mir schwer, so ohne Weiteres auf die so barsch abgebrochenen Mittheilungen des Gambusino zu verzichten; ich versuchte daher, die Schwierigkeiten zu überwinden.

„Lassen wir denn,“ sagte ich zu ihm, den Theil des Gesprächs bei Seite, der sich auf die Messerstiche bezieht, und reden wir lieber vom Sacramento . . . das wird Sie doch nicht erzürnen?“

„Nein; ich bin's zufrieden. Fragen Sie, ich werde antworten.“

„Wie hoch schätzen Sie das Gold, das sich dort befindet!“

„Sie beginnen mit einer schwierigen Frage. . . . Das Gold des Sacramento — ich rede nur von der Gegend des Sacramento, welche bekannt ist, — muß sich, nach der Farbe und dem Gehalt des Bodens zu urtheilen, auf fünfzig Millionen belaufen.“

„Fünfzig Millionen! Glücklich, wer zuerst dort hin gelangt!“

„Ja, Sie haben Recht . . . die Ersten, aber auch nur die Ersten . . .“

„Fünfzig Millionen machen aber doch manches einzelne Vermögen aus.“

„Erlauben Sie, ich habe gesagt, daß der Placer am Sacramento fünfzig Millionen enthalten

*) Die Fopilote ist ein häßlicher Raubvogel, der sich von Ras nährt und in Mexico sehr häufig ist.

kann . . . aber nicht, daß er diese nämliche Summe liefern wird. . . . Die Auffuchung des Goldes würde wenigstens eben so viel Kosten verursachen, als der Gewinn betrüge. . . . Es ist vortheilhafter, ein Maisfeld, als einen Placer zu bearbeiten."

"So ist also Ihre Meinung, daß die Entdeckung dieser Bozanza keinen Einfluß auf die Macht der Vereinigten Staaten ausüben wird?"

"Nein, durchaus nicht."

"Glauben Sie auch, daß es wirklich Goldmeere gibt — um mich des Ausdruckes zu bedienen, den Sie gebraucht, als Sie Nabogama's erwähnten —, deren Entdeckung den Zustand einer ganzen Nation umgestalten würde?"

"Ja, sie existiren," erwiderte mir Quirino, "doch, wozu diese Frage?"

"Es ist ja wahr . . . eine Messersich-Frage . . . nicht wahr? Nun denn, zum Sakramento zurück. Kennen Sie nicht den Zufall, der wohl die Existenz dieses Placer andern Personen verrathen haben mag?"

"Ja, ich errathe es nur zu gut. Ich hatte schon ein Vorgefühl dieses Unglücks und wollte demgemäß handeln, als meine unselige Leidenschaft für Sennorita Annette mich eine kostbare Zeit verlieren ließ. Das verwünschte Rad einer von einem Amerikaner meiner Bekanntschaft, Namens Marschall, neu angelegten Holzschneide-Mühle wird ohne Zweifel die unschuldige Ursache dieser Katastrophe gewesen sein. Mehrere Male schon war ich genöthigt, mit frischer Erde eine abgespülte Sandstelle zu bedecken, welche dieses Rad durch seine drehende Bewegung hervorgebracht, und auf welcher zahlreiche Goldkörner glänzten."

"Was gedenken Sie jetzt zu thun?"

"Können Sie mich im Ernste danach fragen?" rief Quirino. "Ich bin entschlossen, sobald als möglich nach Californien zu den Ufern des Sakramento mich zu begeben."

Diese Worte des Gambusino setzten mich durchaus nicht in Verwunderung. Ich erwiderte:

"Gut. Doch was werden Sie beginnen, wenn Sie Zeuge der Plünderung Ihres Placer gewesen?"

Bei dieser Frage nahm das gewöhnlich so be-

deutungslose und ruhige Antlitz des Gambusino eine Färbung tiefer Melancholie, ernstern, fast feierlichen Ausdrucks an.

"Dann befehle ich meinen Geist in die Hände des Höchsten," erwiderte er bewegt.

"Ein Selbstmord! Gehen Sie doch!"

"Oh, das nicht. Sie haben mich nicht verstanden . . . ich wollte sagen, daß ich dann einen großen Entschluß ausführen werde, den ich seit Jahren gefaßt. Ich werde dann wiederum in die Einöden gehen, und das Gold wieder auffuchen, das kein menschliches Auge, ich wiederhole es Ihnen, vor mir geschaut hat, jenes Gold auf das ich mich hingeworfen, fast sterbend vor Durst und schon so schwach und kraftlos, daß es mir Mühe kostete, mich gegen die Angriffe der Raubvögel zu vertheidigen, die sich auf mich herabstürzten, da sie mich für einen Leichnam hielten. . . . Doch, ich fühle es . . . es wird mir nicht gelingen! . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein sonderbarer Sklavenfall hat sich kürzlich in Ohio zugetragen. Ein Pflanzer in Greenup County, Ky., gab vier Sklaven frei und schickte sie nach Ohio. Bald nachher starb er verschuldet. Einer seiner Gläubiger behauptet jetzt, daß ein Mann kein Recht habe, zum Nachtheil seiner Gläubiger Neger frei zu geben. Er ließ die Sklaven in Ohio durch List aufgreifen und nach Kentucky zurückbringen, und ein Bürger von Ohio will jetzt den Fall vor Gericht entscheiden lassen.

Das in London während der Ausstellung projectirte Schachturnier kommt wirklich zur Ausführung. Die berühmtesten Spieler der verschiedenen Völker werden sich dabei bertheiligen. Der Preis für den Sieger beträgt 500 Pfd. Sterl. Von Berlin ist der Schachspieler Andersen zu dem Zwecke nach London gereist. Der englische Schachclubb hat den besten jetzt lebenden Spieler, Staunton, dazu beordert, sogar Ostindien wird durch den Spieler Mosepunder vertreten.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Ein hier in Untersuchung befindlicher Mann hat im vorigen Monat einen eisernen Pflanzenstichel verkauft, welchen er im Monat März d. J. in der Nähe des Dorfes Seyda unter einer Wegschleufe gefunden haben will.

Zur Ermittlung und Anmeldung des Eigenthümers, dem jener, unten beschriebene Stichel verloren gegangen, oder gestohlen worden, wird solches veröffentlicht.

Königl. Gericht Riesa, am 26 Mai 1851.

Otto.

Der Stichel ist 3 Ellen 8 $\frac{1}{2}$ Zoll lang und besteht dessen oberer Theil aus einem alten, 1 Elle 7 Zoll langen Flintenlaufe, woran das untere, massive, und dickere Ende etwas schief angeschweißt ist. Auf dieses ist auch der Buchstabe H. eingeschlagen.

Bekanntmachung.

Das Hauptcataster über sämtliche Communabgaben aufs Jahr 1851 liegt bei dem Unterzeichneten vom 1. bis 8. Juni d. J. für alle hiesigen Einwohner zur Einsicht bereit.
Reclamation dagegen sind bis zum 10. Juni d. J., einzureichen.
Riesa, am 29. Mai 1851.

Der Verwaltungsrath.
Grubl, Bürgermstr.

Auction.

Es sollen künftigen

Montag, den 16. und Dienstag, den 17. Juni d. J.,

jedem Tages von früh 8 Uhr ab, ununterbrochen bis Abends 7 Uhr in den Localien des Rittergutes Grubnitz Kommoden, Rohr, Polster- und Ruhestühle, Tische, Ausziehtafeln, Kleiderschränke, Etageren, Bettstellen, Divans, Wanduhren, eine Hofuhr, eine Drechselbank, eine Runkelnwäsche, eine Getraide-reinigungsmaschine, desgl. ein gut gehaltener Scheiben-Kutschwagen mit C-Federn, eine eben so gut gehaltene verdeckte Halbchaise, ein neuer vierstücker mit ächten Saffian decorirter Tafelschlitten nebst Rehdecke, desgleichen mehrere Renn- und Lastschlitten, gute Kutschgeschirre (Sielenzug), wovon das eine mit plattirtem Silberbeschlag decorirt, gute Reitsattel, Reitzäume, Kutsch- und andere Kummere, Pferdegeschirre, eine 4spännige Wagenwinde, Brenn- und Schirrhölzer, unter denen sich ausgebaute Schlittenkufen befinden, über 100 Stück Branntweingefäße mit und ohne Eisengebinde, 300 div. Weinflaschen in Parthieen, überhaupt viele, viele hier nicht einzeln bezeichnete Haus-, Wirthschafts- und landwirthschaftliche Geräthschaften, im Wege freiwilliger Versteigerung gegen sogleiches Baarzahlen in Münzen des 14-Thaler-Fußes dem Bestbietenden überlassen werden.

Grubnitz mit Ragowitz, den 27. Mai 1851.

Im Auftrage: Karl Ferdinand Decker.



Die ihrer anerkannt vortrefflichen Eigenschaften wegen so beliebte

Dr. Borchardt's

aromatisch-medicinische

Kräuter-Seife,

(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)

ist für Riesa und Umgegend nur allein vorrätzig bei

Trangott Claus.

Unwiderruflich am 28. Juni 1851

beginnen zu **Wien** die Ziehungen der großen

K. K. Oesterreichischen Invaliden-Fonds-Lotterie

bestehend aus einer Hauptverloosung mit Treffern von fl. 200,000, 8000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1100, 1000 etc., und aus 2 Separat-Prämien-Vertheilungen von fl. 20,000, 5000, 2000, 1500, 1200 etc., und von fl. 40,000, 3000, 2000, 1500, 1200, etc., im Ganzen 64150 Gewinne.

Ein Loos zur Haupt-Verloosung kostet fl. 2. — 11 Loose fl. 20.

Ein ditto " Haupt- und einer Separat-Verloosung " " 4. — 11 " " 40.

Ein ditto " " " " " 7. — 11 " " 70.

Von den beiden letzteren Sorten gewinnt jedes Loos sicher. Pläne gratis.

Se. Maj. der König haben den Verkauf der Loose in Sachsen erlaubt. — Aufträge sind zu richten an

J. Nachmann & Comp.,

NB. Solide Agenten werden angenommen.

Banquiers in Mainz.

Brennholz-Verkauf.

355 Kieferne, fellige Scheit- und Stockklaf-tern und 160 dergl. Reifigschocke, sämtlich kernig und trocken, in Bschäpaer Waldung, nahe an der Gohliser Waldgrenze stehend, sind bei mir

sofort zu einem ganz billigen Preise zu verkaufen. — Um die Wünsche und Verlangen meiner frühern geehrten Kunden zu erfüllen, mache ich dieses wie frühere Jahre hiermit bekannt.

Gohlis bei Strehla, den 30. Mai 1851.

Leidhold.

Hausverkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus mit schönem Garten und vorzüglicher Lage steht billig zu verkaufen. Bemerkst wird, daß wenigstens die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben kann. Näheres durch

Christian Böckel.

Neue Matjes-Heringe,

à Stück 2 Ngr.,
sind wieder frisch angekommen bei
E. A. Friedrich in Strehla.

Verkauf.

Eine Windmühle mit 2 Mahlgängen und eine Stunde von Riesa entfernt, steht erbtheilungs halber zu verkaufen. Näheres wird die Expedition dieses Blattes mittheilen.

Empfehlung.

Sommerrüben zum Saame,
Graupen zum Umtausch,
empfiehlt Robert Kimmel.

Kirschen = Verpachtung.

Sonnabend, den 7 Juni, Nachmittags 3 Uhr, sollen die zum Rittergut Riesa gehörigen Kirschplantagen in der Wirthschaftswohnung zu Göhlis meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor Abhaltung des Termins bekannt gemacht.

Bekanntmachung.

Wegen der Zusammenlegung des Feldes zu Prausitz ist ein Hohlweg einzuebnen, die Arbeit desselben, soll an den Mindestfordernden abgegeben werden, diejenigen, welche die Arbeit in Accord zu nehmen gedenken, haben sich den 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke zu Prausitz einzufinden, wo auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Prausitz. Der Gemeinde-Vorstand.

E i n l a d u n g

zum Königschießen in Riesa.

Das diesjährige Königschießen wird kommenden 2. und 3. Pfingstfeiertag als den 9. und 10. Juni mit solennem Aus- und Einzug unter Begleitung der löblichen Innungen abgehalten, wozu alle Freunde dieses Vergnügens von Stadt und Land freundlichst eingeladen werden.

Den 2. Feiertag findet gewöhnliches Rennschießen und den 3. das Schießen nach der Königscheibe statt. Für Concert von gutbesetztem Orchester wird bestens gesorgt sein.

Riesa.

Das Fest-Comitée.

Riesa, den 31. Mai 1851. Die Kanne Butter 10 Ngr. — 2 — bis 10 Ngr. 6 2

Redaction, Druck und Verlag von E. F. Grellmann.

In der Prausitzer Flur sind zwei Wiesenparzellen zu verpachten. Der Straßenwärter Hauptmann in Prausitz wird nähere Auskunft ertheilen.

Gesuch.

Einem ordnungsliebenden und fleißigen Dienstmädchen, welches sowohl im Waschen und Scheuern, als auch in den übrigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann eine gute Stelle nachgewiesen werden durch die Expedition d. Bl.

Solide Cigarren-Arbeiterinnen, auch welche erst lernen wollen können, fortwährend Arbeit erhalten bei
Riesa. Gebrüder Renker.

Zugelaufen ist mir vor einigen Tagen, ein brauner Hühnerhund mit weißer Kehle. Der Eigenthümer kann ihn gegen Entrichtung der Infertionsgebühren in Empfang nehmen beim
Inspector Siegel in Hirschstein.

Bei Unterzeichnetem sind zwei Parterre-Stuben zu vermieten.
B. Bruchholz
in Strehla.

Die auf den 11. Juni fallende Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Rünchritz muß des Dresdner Wollmarktes halber verschoben werden; die Herren Mitglieder werden deshalb zu der beabsichtigten
„außerordentlichen Generalversammlung“
zum Mittwoch, den 18. Juni, um 4 Uhr,
unter Hinweis auf §. 6 der Statuten, hiermit
eingeladen.
Schönberg, Vorsitzender.

Gewerbe - Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 48 Uhr, in der Schubertschen Schankwirthschaft.
Riesa. Der Vorstand.